Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 56 (1949)

Heft: 6

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Vereinigten Staaten selbst haben eine Indexzunahme um 9 Punkte aufzuweisen, die in viel größerem Ausmaß in dem Detailhandel übersetzt, bekanntlich zu einer starken Käuferzurückhaltung geführt hat, worauf die Preise gesenkt werden mußten; im Dezember war der Index bereits auf 190 gefallen.

Minderungen weisen Italien — aus Währungsgründen und besserer Marktversorgung — und, ganz unbedeutend, die Tschechoslowakei auf. Ist.

Großbritannien führt japanische Baumwollstoffe ein. Zum ersten Male seit dem Kriege erteilte das britische Handelsministerium die Bewilligung zur Einfuhr von Baumwollstoff aus Japan für den Verbrauch in England, und zwar sollen 10 000 000 Quadratyard billiger Baumwollgewebe, die als Futter bei der Herstellung von Utility-Kleidern verwendet werden wird, eingeführt werden. Dies wird Lancashire in den Stand setzen, mehr von seinen in der Qualität besseren Erzeugnissen auszuführen. Die Textilgeschäfte wurden aufgefordert, ihren Bedarf (mindestens 10 000 Quadratyards) beim Baumwollausschuß anzumelden. Das Handelsministerium gab in diesem Zusammenhang folgende Erklärung ab: „Da der Produktion in Lancashire jetzt sehr hohe Anforderungen für den Export gestellt werden, wurde es für nötig gefunden, die Versorgung des zivilen Inlandmarktes durch den Import einer begrenzten Menge von ausländischem Futterstoff zur Verwendung in der Erzeugung von Utility-Kleidern zu ergänzen. Um Mangelerscheinungen abzuhelfen, hat sich das Handelsministerium dazu entschlossen, als zeitweilige Maßnahme den Ankauf einer gewissen Menge von japanischem Baumwollstoff, der für Futterzwecke geeignet ist, auf dem üblichen Handelswege zu bewilligen."

Mehr als 16 000 000 Quadratyard japanischer Baumwollstoffe kamen in den ersten beiden Monaten dieses Jahres in Großbritannien an; sie bilden einen Teil der in Höhe von 44 000 000 Quadratyard vorgesehenen Gesamtimporte. Der erste große Einkauf an japanischem Baumwollstoff nach dem Kriege wurde vom britischen Handelsministerium im Jahre 1947 getätigt (64 000 000 Quadratyards); aber diese Stoffe waren für den kolonialen Markt in Afrika bestimmt. Im vergangenen Jahre wurden in Großbritannien insgesamt 200 Millionen Yards Textilien, hauptsächlich aus Japan, Deutschland und den Vereinigten Staaten eingeführt. Dr. H. R.

Baumwolle gegen Maschinen. Wie der Korrespondent des Manchester Guardian aus Kairo mitteilt, hat die ägyptische Regierung zugestimmt, der deutschen Bizone im Austausch gegen Maschinen Rohbaumwolle im Wert von einer Million Dollar zu liefern.

Dieses Quantum wird noch zusätzlich zu dem geliefert werden, über das man sich im Rahmen vereinbarter Käufe in der Höhe von 3 500 000 Dollar geeinigt hatte. Wie man erfährt, wird bei dem gegenwärtigen Abkommen die Baumwolle unter dem laufenden Weltmarktpreis bewertet; die ägyptische Regierung akzeptierte diese Bewertung infolge des dringenden Bedarfes von Maschinen. Dr. H. R.

Industrielle Nachrichten

Die Firma Gebrüder Sulzer AG wird in der Schweiz keine Webmaschinen herstellen. An der am 4. Mai in Winterthur abgehaltenen Generalversammlung der Gebrüder Sulzer AG teilte Herr Dr. Wolfer, Vizepräsident und Delegierter des Verwaltungsrates auf eine Anfrage aus dem Kreise der Aktionäre mit, daß die Herstellung von Webmaschinen ein Investitionskapital von 15—20 Millionen Franken erfordern würde Die ungünstiger werdenden Aussichten für den Export und die mit der Lizenzfabrikation in Amerika gemachten Erfahrungen lassen es als angezeigt erscheinen, die Herstellung dieser Maschinen in der Schweiz nicht aufzunehmen. In den USA ist mit der Fabrikation begonnen worden, doch herrscht seit dem Monat November ein Streik in der dortigen Fabrik.

Zentralstelle für das schweizerische Ursprungszeichen. Diese Vereinigung, die sich die Förderung des Absatzes schweizerischer Erzeugnisse im Inland zum Ziel gesetzt hat, ist am 28. April 1949 in Magglingen ob Biel zur Generalversammlung zusammengetreten. Der Vorsitzende, Herr Dr. Mantel konnte rund 60 Mitglieder begrüßen. Neben der Frage der Schaffung eines neuen Werbeplakates wurde angesichts der rückläufigen Konjunktur und der steigenden Einfuhr aus dem Auslande einer Verstärkung der Propaganda zu Gunsten des schweizerischen Erzeugnisses das Wort geredet.

Ueber die umfassende Tätigkeit dieser Organisation, der 50 Berufsverbände mit 1319 Einzelfirmen angehören, gibt der ausführliche und illustrierte Jahresbericht der Zentralstelle, die ihren Sitz in Bern hat, Aufschluß. Zu den Verbänden, die seinerzeit die unter dem Zeichen der Armbrust in der Oeffentlichkeit bekannte Organisation ins Leben gerufen haben, gehört, neben andern Zweigen der Textilindustrie, auch der Verband Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten, dessen Mitglieder ihre Ware nicht nur im Ausland, sondern zu einem beträchtlichen Teil auch in der Schweiz selbst absetzen.

Italien — Ausfuhr seidener Gewebe. Italien, das Seidenland Europas, hat von jeher seidene Gewebe in großem Umfange erzeugt und zur Ausfuhr gebracht. Diese Tätigkeit hat auch während des Krieges nicht aufgehört, wobei sich die Anfertigung der Gewebe im wesentlichen wohl auf militärische Bedürfnisse beschränken mußte. Sofort nach Kriegsende hat jedoch die Ausfuhr für wirtschaftliche Zwecke in großem Maßstabe eingesetzt, und zwar in beträchtlichem Umfange durch Vermittlung schweizerischer Firmen, die mit italienischer Ware der in- und ausländischen Nachfrage zu genügen versuchten, für welche die einheimische Erzeugung nicht ausreichte. Bei diesem Anlaß zeigte es sich immerhin, daß in Italien während des Krieges große Vorräte an Seidengeweben aufgestapelt worden waren, die nunmehr willige Käufer fanden. Die Erfahrungen, die mit dieser Ware gemacht wurden, waren allerdings nicht immer erfreulich. Diese Zeiten sind nun vorbei, und das italienische Ausfuhrgeschäft in Seidengeweben vollzieht sich nunmehr wieder in normalen Bahnen.

Für das letzte Vorkriegsjahr 1938 wird eine italienische Ausfuhr von seidenen und mit Seide gemischten Geweben in der Höhe von 302 000 kg ausgewiesen. Im Jahr 1947 stellte sich die Menge auf 236 000 kg und 1948 endlich auf 158 000 kg. Zum Vergleich sei angeführt, daß die schweizerische Ausfuhr von seidenen und mit Seide gemischten Geweben sich im Jahr 1947 auf 157 000 kg und im Jahr 1948 auf nur noch 83 000 kg oder die Hälfte der entsprechenden italienischen Ausfuhr belaufen hat. In den italienischen Zahlen ist die Ausfuhr von Seidentüll, die im Jahre 1947 eine Menge von 26 000 und im Jahr 1948 eine solche von 14 000 kg ausmachte, nicht inbegriffen.

Bezeichnend ist, daß die Einfuhr seidener Gewebe nach Italien, für welche im Jahre 1938 noch eine Menge von immerhin 34 000 kg ausgewiesen wurde, nunmehr bedeutungslos geworden ist. Für 1947 kommt überhaupt keine Einfuhr in Frage und für 1948 eine solche von nur 2100 kg. Diese Tatsache ist allerdings nicht dar-

auf zurückzuführen, daß in Italien nicht auch eine Nachfrage nach ausländischen Seidengeweben bestünde, sondern allein auf den Umstand, daß die italienischen Einfuhrvorschriften ein solches Geschäft verunmöglichen. In den Vorkriegszeiten hat Italien insbesondere aus Frankreich und der Schweiz namentlich Nouveauté-Gewebe bezogen und es ist kein wirtschaftlicher Grund vorhanden, der solche Lieferungen heute als unnötig erscheinen ließe.

Neue Arbeitsmethoden in der englischen Baumwollindustrie. Die Baumwollindustrie in Großbritannien stand vor dem zweiten Weltkrieg in einer Krise und hatte schwer unter der Konkurrenz des Auslandes, das billiger arbeitete, zu leiden. Im Kriege ergab sich für die Arbeiter der Industrie die Möglichkeit, Stellungen in neueren und besser florierenden Industrien zu erhalten und 100 000 von diesen sind nicht mehr in die Baumwollfabriken zurückgekehrt. Obwohl seither neue Arbeitskräfte sowohl aus England wie aus dem Ausland in die Industrie eingeströmt sind, reicht ihre Zahl doch noch immer nicht aus. Das Produktionsziel für Baumwollgarne- und Stoffe wurde daher für das Jahr 1948 beträchtlich unter dem Stand der Vorkriegszeit festgesetzt, obwohl die Nachfrage nach britischen Textilien sowohl für den inländischen Gebrauch wie für die Ausfuhr gewaltig gestiegen ist.

Um nun mit den vorhandenen Arbeitskräften die größtmögliche Produktion zu erzielen, haben die mit der Baumwollforschung befaßten Stellen zusammen mit den für die praktische Produktion verantwortlichen Ingenieuren eine Reihe von neuen Methoden ausgearbeitet, um die Produktionsleistung zu erhöhen. Die Arbeit der Spinner und Weber wurde mit der Stoppuhr gemessen, um jeden unnötigen Handgriff und Zeitverlust auszuschalten. Die Löhne wurden so festgelegt, daß der Verdienst mehr als jemals zuvor von der individuellen Arbeitsintensität abhängt. Die vorhandenen Maschinen werden auf das äußerste ausgenutzt und allmählich werden auch in allen Fabriken moderne Maschinen aufgestellt.

In der Zeit vor dem Kriege wären die Gewerkschaften der Baumwollindustriearbeiter niemals mit einer so konzentrierten Anwendung der Ergebnisse der Stoppzeit- und Bewegungsuntersuchungen einverstanden gewesen. Die Stoppuhr bedeutete in jenen Tagen Arbeitslosigkeit. Bisher aber hat sich bereits die Hälfte der britischen Gewerkschaften einverstanden erklärt, bei den neuen Methoden mitzuarbeiten. (Die Arbeiter der Baumwolltextilindustrie sind in mehr als hundert autonomen örtlichen Gewerkschaften organisiert, die lose in drei größeren Verbänden, und zwar für Spinner, Weber und Ausrüster zusammengefaßt sind.) Außerdem haben sich die Baumwollfabrikanten in der überwiegenden Mehrzahl bereit erklärt, die neuen Ideen durchzuführen, obwohl gerade unter ihnen, mehr als bei den Gewerkschaften, bei einigen älteren Unternehmern eine gewisse Abneigung dagegen zu verzeichnen ist.

Durch die Einführung der neuen Arbeitsmethoden wurde besonders in den Spinnereien die Produktionsleistung vielfach bereits um 25, 30 und sogar 50% erhöht. In vielen Fabriken wurden die Lohnausgaben im Verhältnis zur Erzeugung um ein Viertel herabgesetzt, obgleich der Verdienst der einzelnen Arbeiter sich beträchtlich, oft um ein Drittel oder die Hälfte erhöht hat.

Die Methode der Neuverteilung der Arbeitskräfte zeitigt bereits gute Resultate. So hat z. B. eine Firma in Bolton (Lancashire) im letzten Sommer die Reorganisation ihrer Krempelabteilung durchgeführt, mit dem Resultat, daß die Produktion je Mann in der Stunde um 39% erhöht wurde. Die Zahl der Arbeiter wurde um 21% herabgesetzt und die Wochenlöhne stiegen um 30% an.

Fortschrittlich gesinnte Unternehmer haben alles getan, um die Belastung, der ihre Arbeiter durch die Anpassung an die neuen Methoden ausgesetzt sind, zu erleichtern. Sie haben die Arbeitsräume der Fabriken modernisiert, so daß sie jetzt hell und freundlich aussehen, außerdem wurden Ruheräume und moderne Kantinen eingerichtet und Krippen und Kindergärten stehen für die Kinder der verheirateten Arbeiterinnen, die traditionsgemäß einen hohen Prozentsatz der Belegschaft bilden, zur Verfügung. Außerdem sind eben die Löhne höher.

Durch diese Haltung der Unternehmer ist es möglich, den anfänglichen Widerstand der Arbeiter gegen die neue Arbeitsweise zu überwinden. Im ganzen zeigt die Industrie eine neue Belebung und im Jahre 1948 werden die Arbeiter der Lancashire Baumwollfabriken nahezu 900 Millionen Liber Baumwollgarn und viele hunderte Kilometer Stoffe erzeugen. Der Wert der bis Ende des Jahres durchgeführten Baumwollwarenexporte dürfte sich auf etwa 150 Millionen £ belaufen. Dies genügt noch nicht für die Erfordernisse, aber es stellt angesichts des Mangels an Arbeitskräften in der Industrie eine gute Leistung dar.

Dänemark — Die Baumwollspinnereien haben trotz ihrer modernen und guten technischen Ausrüstung bisher ihren Vorkriegsausstoß noch nicht erreicht, da sie an starkem Arbeitermangel leiden, der seinerseits durch die niedrigen, in der dänischen Textilindustrie gezahlten Löhne bedingt ist. So arbeiteten die Werke alle nur mit 50—60% ihrer Friedensleistung. Die erzeugten Gespinste beschränken sich meist auf Grobgarne, denn nur 5% der Produktion ist feiner als Ne 30. In den ersten Nachkriegsjahren wurden daher bedeutende Lohnaufträge ins Ausland vergeben, um den großen Nachholbedarf der Konsumenten einigermaßen decken zu können. Der Flockenverbrauch betrug im Vorjahr nur 34 000 Ballen gegen 41 000 Ballen jährlichen Durchschnitt vor 1939. Dank der Einbeziehung Dänemarks in das ERP rechnet man für das laufende Jahr mit der Anlieferung bedeutender Baumwollmengen — 45 000 Ballen, wovon die Hälfte auf ECA-Zuweisungen entfällt. Dr. E. J.

Großbritannien — Die Rayonindustrie entsendet Studiengruppe nach den USA. Im Rahmen der Studienbesuche, die von dem anglo-amerikanischen Rat zur Erhöhung der Produktivität durchgeführt werden, sind nun als zweite Gruppe von britischen Arbeitern und leitenden Beamten der Wirtschaft Vertreter der Rayonindustrie nach den USA gegangen. Die Abreise erfolgte Mitte Mai. Der Aufenthalt wird etwa sechs Wochen dauern und die Vertreter der britischen Industrie werden Gelegenheit haben, eine Reihe von Rayonfabriken in den USA zu besichtigen und mit ihren amerikanischen Gastgebern Produktionsprobleme zu besprechen.

Im ganzen versäumen die Mitglieder der Gruppen in ihren Stammbetrieben eine Arbeitszeit von etwa vierzehn Wochen, da eine Studienzeit vor der Abreise aus England und eine Diskussionszeit nach der Rückkehr eingeschaltet wird. Die Arbeitgeber bezahlen ihnen während dieser ganzen Zeit die normalen Löhne oder Gehälter weiter aus. Die Gruppen setzen sich aus Vertretern aller Beschäftigungszweige und Grade der betreffenden Industrie zusammen, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, Direktoren wie Ingenieure und die Arbeiter sind vertreten.

Dr. H. R.

Ungarn — Die ungarische Textilindustrie hat durch den Krieg empfindliche Verluste erlitten. Am schwersten wurde die Baumwollindustrie betroffen, welche 49% ihrer Spindeln (1938 350 000) und 37% ihrer Webstühle (1938 14 000) eingebüßt hat. Im Laufe der letzten Jahre sind nun wieder 120 000 neue Spindeln angeschafft worden. Auch die Zahl der Webstühle konnte erhöht werden, so daß Fachkreise damit rechnen, 1949 152 Millionen Quadratmeter Baumwollstoffe auf den Markt zu bringen, das ist mehr als vor 1938.

In der Wollindustrie waren die Kriegsschäden bedeutend geringer (Spindelverluste 20%, Webstühle 13%).

Nach der Fertigstellung der Szegediner Wollspinnerei und -weberei soll die Produktion an Schafwollstoffen rund 90% des Standes von 1938 erreichen. Die gegenwärtige Qualität der Wollstoffe läßt infolge der hohen Beimischungsquote von Zell- und Reißwolle noch sehr zu wünschen übrig.

Während des Krieges wurde auch eine Kunstseiden- und Zellwollindustrie (Ungarische Viskose AG in Nyergesujfalu an der Donau) gegründet, welche nach Schweizer Patenten arbeitet. Das Werk ist von großer Wichtigkeit für die ungarische Textilwirtschaft, da es schätzungsweise 30—50% des inländischen Bedarfs an Kunstfasern deckt. Die Produktion an Kunstfasergeweben blieb zuletzt nur um weniges hinter den Vorkriegszahlen zurück, doch sieht der Dreijahresplan eine Steigerung der Produktion auf 12 Millionen Meter und mehr Kunstseiden- und Zellwollstoffe vor. Da infolge des verringerten Verbrauches an hochwertigen Baumwoll- und Schafwollstoffen der Inlandsverbrauch stark gestiegen ist, ist auch die früher recht ansehnliche Ausfuhr auf ein Minimum zurückgegangen.

Da die ungarische Textilindustrie auch auf anderen Gebieten teils Fortschritte gemacht, teils ihre Friedenspositionen wieder erlangt hat, ist sie heute in der Lage, den allerdings qualitativ und quantitativ recht gesunkenen Inlandsbedarf zu befriedigen. Dr. E. J.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. Für den Monat März 1949 zeigt die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon einen Umsatz von 20 050 kg gegen 14 041 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Diese kleine Menge steht in keinem Verhältnis zum tatsächlichen Seidenverbrauch der französischen Industrie. Im übrigen kommen in Frankreich noch andere Seidentrocknungs-Anstalten, wie namentlich diejenigen von Marseille und Roubaix in Frage.

Venezuela — Modernisierung der Textilfabriken. Real-Preß. Nachdem es den venezolanischen Webereien nicht gelungen war, den seit zwei Jahren steigenden Import an ausländischen Geweben einzudämmen, sahen sich die Textilfabrikanten gezwungen, den veralteten Maschinenpark zu modernisieren, um im Konkurrenzkampf mittun zu können. Qualitativ liegen die inländischen Gewebe unter den Standardartikeln Italiens, der USA und sogar Mexikos; preislich schwingen sie sich jedoch auf jede Höhe hinauf, so daß sich die Grossisten und Importeure Venezuelas fast ausschließlich auf den Handel mit ausländischen Geweben verlegt hatten, die von der Kundschaft verlangt werden und an denen mehr zu verdienen ist. Jeder Grossist erklärt, an der inländischen Ware zu verlieren, die er eigentlich nur aus Patriotismus führt, wobei der Patriotismus natürlich seine Grenzen hat.

Die seit etwa zwölf Monaten wachsende Krise in der venezolanischen Textilindustrie führte dazu, daß der Staat intervenieren mußte. Als erste Maßnahme wurden dem Import von Baumwollgeweben im Oktober 1948 Beschränkungen auferlegt, der im Januar 1949 die Kontingentierung von Kunstseidengeweben folgte. Seit Dezember machten Gerüchte die Runde, wonach die nationalen Gewebe durch Schutzzölle protegiert werden sollen. Der Krise in der einheimischen Industrie folgte eine Krise im Import, da jeder Importeur eine zurückhaltende und abwartende Stellung einnahm und der Dinge harrte, die da kommen sollen. Die Wartezeit bedeutete keinen Verlust, da die Importeure und Grossisten von den umfangreichen und spekulativen Käufen des Jahres 1948 noch über bedeutende Lager verfügten.

Am 23. März 1949 wurde endlich das erste Dekret veröffentlicht, nach dem die im Januar verkündete Kontingentierung von Kunstseide in Kraft trat und in kurzen Worten wie folgt aussieht: Eine Importlizenz wird erteilt, sofern der Importeur einen bestätigten Auftrag von 50% der nachgesuchten Lizenz in nationalen Geweben vorlegt. Für die Importe erhöht sich der Zoll um 25%. Es dürfen jedoch auch Kunstseidegewebe ohne Lizenz importiert werden, für welche sich der Zoll um 150% (hundertundfünfzig) erhöht. Bis heute ist die venezolanische Textilindustrie nicht in der Lage, 50% des Eigenbedarfs zu decken, sondern nur zirka 20 bis 25%.

In Baumwollgeweben wurde eine einmalige Zuteilung, gemessen an den Importen Januar 1947 bis Juni 1948 für die sechs Monate 20. Oktober 1948 bis 19. April 1949, vergeben; dasselbe nun wieder für die Periode April bis Oktober 1949. Gleichzeitig wurde am 22. April 1949 eine Zollerhöhung für Baumwollgewebe verkündet, mit verschiedenen Abstufungen, je nach Gattung und Gewicht, durchschnittlich aber um 50%.

Alle Maßnahmen wurden einzig und allein zum Schutze der venezolanischen Textilindustrie getroffen. Die Regierung machte aber zur Bedingung, daß sich die Textilfabriken Venezuelas zu erneuern hätten, um sich dem heutigen modernen Stand anzupassen, um rationeller zu arbeiten, damit die Preise gesenkt werden können, und um bessere Qualitäten zu erzielen.

Mehrere Fabriken hatten schon vor einiger Zeit Vorbereitungen getroffen, um sich zu modernisieren, und heute werden bereits verschiedene Textilwerke in Caracas, Maracay und Valencia mit neuen Installationen versehen. Der Großteil der neuen Anlagen wird von der nordamerikanischen Textilmaschinenfabrik Saco-Lowell, Biddeford, geliefert. Die Firma hat eine Equipe Textiltechniker nach Venezuela entsandt, durch die die Montage vorgenommen und periodisch Kontrollen gemacht werden. Einer Anzahl jungen Venezolanern wurde von diesem Unternehmen Stipendien offeriert, damit sie sich am Sitz der Firma gründlich ausbilden können, um nachher mit ihrem Wissen der modernisierten venezolanischen Textilindustrie zu dienen.

Mit der Installation von neuen, modernen Spinnanlagen wird auch der Weg geebnet für die Anschaffung weiterer automatischer Webstühle; die Regierung und die Textilindustrie hoffen, das Land in einer gewissen Zeit selbst versorgen zu können, und Schutzzölle auf Gewebe individuell festzulegen, damit Gewebe, die in Venezuela nicht erzeugt werden, nicht mehr betroffen werden. Darunter fallen z. B. Feingewebe in Baumwolle, die durch die kürzliche Maßnahme unnötig hart getroffen wurden. Durch die Lizenzierung und Kontingentierung von Kunstseide- und Baumwollgeweben global sowie die Zollerhöhung konnten Ungerechtigkeiten und Härten nicht vermieden werden, doch hofft man, daß nach einer gewissen Einspielung des neuen Einfuhrsystems und Stabilisierung der Lage Rücksicht auf nicht konkurrenzierte Importartikel genommen und bei einer kommenden Rektifizierung individuell vorgegangen wird.

Max Oberli, Caracas

Rohstoffe

Rohstoffverbrauch in der Textilindustrie der USA. Die in New York erscheinende Zeitschrift „Rayon Organon" veröffentlicht in ihrer Märznummer Angaben über den Verbrauch von Textilrohstoffen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, denen zu entnehmen ist, daß es sich dabei im Jahre 1948 um eine Menge von 2937 Millionen kg gehandelt hat. Die Summe entspricht ungefähr derjenigen der vorangegangenen vier Jahre, und auch der Anteil der verschiedenen Spinnstoffe hat sich in diesem Zeitraum nicht stark verändert. Greift man jedoch weiter, d. h. bis auf das Jahr 1920 zurück, so hat zwar der Verbrauch von Baumwolle zugenommen, ist aber anteilmäßig von 90 auf 70% gefallen. Für die Wolle hat sich das Verhältnis mit rund 10% nicht stark ver-